Allerlei aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Messern. Dann mengten sie noch Wein, Zitronen, Zwiebeln, Essig, Salz, Pfeffer und Muskatnuß hinein und füllten die zähklebrige Masse ab in Schüsseln und Schalen.

Dann erkaltete und erstarrte die Masse. Man konnte sie mit einem Messer ringsum ablösen und dann die Schüssel umstülpen. So gab es Preßkopfgugelhöpfli. Der Preßkopf duftete gut, sah appetitlich aus. Wir haben ihn gerne gegessen.

Babetta Giger,
Schülerin der Taubstummenanstalt Bettingen.

St. Gallen. Das Mädchenhaus der Taubstummenanstalt konnte sein 25jähriges Bestehen feiern; durch dasselbe sind 222 taubstumme Mädchen gegangen. Im letzten Jahr beherbergte die ganze Anstalt 103 Zöglinge und 23 sind ausgetreten.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Zwei schweizerische gehörlose Glasmaler der Gegenwart. (Schluß.)

(Auszüge aus Sutermeisters Quellenbuch.)

2. Heinrich Singer in Zürich.

Geboren im Jahr 1869 zu Stein am Rhein (Kt. Schaffhausen) verlor Heinrich Singer im vierten Lebensjahr sein Gehör durch Scharlach. Acht Jahre lang war er Zögling der Taubstummenanstalt Riehen bei Basel. Während vier Jahren besuchte er dann das Technikum in Winterthur, ging für ein Jahr nach München in die Zeichnenschule, arbeitete sich in Zürich praktisch in seinen Beruf ein, wirkte noch da und dort, unter anderm acht Jahre bei der bekannten Kunstglaserfirma Giesbrecht in Bern.

Im Jahr 1900 verehelichte er sich mit dem hörenden Fräulein Berthy Singer, welcher Ehe vier Kinder entsprossen waren, eine Tochter, die leider im blühendsten Alter hingerafft wurde und zwei Söhne des Vaters Gebrechen erbten, einer deren aber auch seine künstlerischeu Gaben.

Der Weltkrieg machte den Vater auch brotlos und so suchte er sich selbständig zu machen. Aber schwer ging es. Hoffen wir, daß dem tapfern, hochbegabten Künstler die silberne Hochzeit, die er schon feiern durfte, auch etwas mehr „Silber" gebracht hat. Zu gönnen wäre es ihm!

Basel. Der „Taubstummenbund" feierte am 7. Februar in gewohnter Weise seinen „Familientag" in vollbesetztem Saal Greifenbräu Hörburg. Allgemein gefielen die Darbietungen, die da waren: Turnerische Leistungen, Stabreigen, Theaterstücklein, Zigeunertanz u. a. mehr. Auch die reichversehene Tombola fehlte nicht.

Weil bisher schon ähnliche Berichte in großer Ausführlichkeit gebracht worden sind, dürften obige Mitteilungen genügen. Bemerkenswert ist der Schlußsatz des Berichtes von der „National-Zeitung", der lautet: „Wie manchem „normalhörigen" Verein wäre zu wünschen, daß auch bei ihm ein ebensolcher von Liebe getragener Geist herrschen möchte!"

Genf. Ein Spätertaubter in Genf berichtet, daß in den zwei letzten Jahren gewaltige Fortschritte in der Geselligkeit unter den dortigen Gehörgeschädigten konstatiert werden können. Es finden alle Monate zweimal Zusammenkünfte statt, teilweise im Lokal der „Union des femmes", rue Etienne Dumont, und die Taubstummen treffen sich im „Blaukreuzhof", rue Pierre Fatio. Eine prächtige Weihnachtsfeier für die Taubstummen und Schwerhörigen zusammen wurde im großen, schönen Gemeindesaal abgehalten, wobei Pfarrer Rolli, der Präsident der welschen Schwerhörigenvereine, eine eindringliche und weitherzige Ansprache hielt.

Am 10. Februar gab's für die Taubstummen Lichtbilder über das alte und neue Amerika, über Porzellananfertigung in Thüringen; dann Schokoladekaffee mit Gebäck. Spiele, wie Kerzenblasen mit verbundenen Augen, drei Schritte und dreimal blasen, Stuhlrutschen usw. Auch die Kinder waren dabei.

Es wurde auch ein Foyer (Vereinslokal) gemietet für jeden Dienstagabend, als Lesezimmer und zu geselliger Unterhaltung. Da liegen Fachzeitungen auf, auch die „Zeitung der Taubstummen" von Frankreich, über deren reichhaltigen Inhalt man sich wundern muß, und auch über die vielen Heiratsgesuche. Aber ich finde, sie sei ein mutiges und tapferes Blatt.

H. G.

Deutschland. Dem Schreiben eines ehemaligen Schülers der Taubstummen-Anstalt in Meersburg am Bodensee (im Freistaat Baden) entnehmen wir Folgendes:

Diese Anstalt wird am 23. März 1926 ihr 60jähriges Bestehen feiern und damit soll auch die Hundertjahrfeier des staatlichen Taubstummenunterrichts in diesem Lande ver-

Glasgemälde von Heinrich Singer (gehörlos).
Darstellend den Abschied Ulrich Zwinglis von seiner Familie vor dem Auszug in die Schlacht bei Kappel im Jahr 1531, wo er dann gefallen ist.

bunden werden. Die genannte Anstalt befand sich nämlich zuerst in Pforzheim (wo Inspektor Arnold, Riehen, zuerst als Lehrer gewirkt hatte) und wurde im Jahre 1865 nach Meersburg verlegt. An die Feier soll sich auch eine Ausstellung der von Gehörlosen verfertigten Arbeiten anschließen. Die offizielle Feier ist, wie gesagt, am 23. März, aber für die erwachsenen Taubstummen und ehemaligen Schüler der Meersburger Anstalt sind die Osterfeiertage, der 3., 4. und 5. April, bestimmt, wozu auch die lieben Schweizer Gehörlosen freundlich eingeladen sind, besonders die ehemaligen Zöglinge von Meersburg. Neben Jubiläum und Ausstellung bietet die Stadt noch verschiedene Sehenswürdigkeiten und Gelegenheit zu reizenden Ausflügen, z. B. nach Konstanz, Ueberlingen, Insel Mainau usw. Am Ostersonntag beginnen um 18 Uhr einige Theateraufführungen. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann in der Anstalt übernachtet werden.

Kanada. Die Taubstummenanstalt in Montreal berichtet, daß sie gegenwärtig 300 weibliche Taubstumme beherbergt!

Davon werden 150 Schülerinnen durch die Lautsprache unterrichtet, 37 mit der Zeichensprache. (Wohl weil diese schwachbegabt und allzumühsam zum deutlichen Sprechen gebracht werden können. D. R.) Unter diesen 300 Taubstummen sind 100 Erwachsene und von diesen wiederum 37 alte und gebrechliche, die von zwei katholischen Schwestern gepflegt werden. In dem Institut sind auch 26 taub-

stumme Schwestern, die älteste von diesen ist letztes Jahr, 82 Jahre alt, gestorben. Vor 2 Jahren sei auch eine ungeschulte, 60jährige Taubstumme aufgenommen worden, die dann von den barmherzigen Schwestern unterrichtet wurde und solche Fortschritte machte, daß sie letztes Jahr ihre erste Kommunion erhalten konnte. (Ein seltenes Resultat! D. R.)

Fürsorge für Taubstumme

Bern. Am 13. Februar wurde Herr Jakob Käch (alt Sekundarlehrer), der treueste und intimste Freund von Herrn alt Vorsteher Uebersax kremiert (den Flammen übergeben). Er war 83 Jahre alt und hatte während 15 Jahren mit viel Treue das Kassieramt der bernischen Taubstummenpastoration versehen. Er nahm auch hie und da mit großem Interesse und Verständnis teil an den Weihnachtsfeiern der erwachsenen Taubstummen; auch war es ihm nicht zu gering, hin und wieder am Karfreitag oder Bettag mit der Taubstummengemeinde das heilige Abendmahl zu feiern. Dieses Praktizieren des Bibelwortes: „Haltet euch herunter zu den Niedrigen", hat ihn erhöht, und sein rührendes Anteilnehmen an den Freuden und Leiden der Taubstummen verdient, daß wir ihn in dankbarer Erinnerung behalten!

Briefkasten

H. M. in L. Der Betrag ist unterdessen eingegangen. Man bekommt vom Postcheckbureau nicht alle Tage Mitteilungen, sondern erst bei mehreren Zahlungen zusammen.

H. F. in A. Auch andern gefällt unser Blatt. Mögen Ihre „Gehwerzeuge" bald wieder ihren vollen Dienst verrichten!

A. S. in Gr. Ihre Anfrage, ob ich ihren Abonnementsbetrag erhalten habe, war unnötig, denn Sie haben ja die Postquittung in Händen, da können Sie ruhig sein.

Spruch

Du mußt das Gute tun, du mußt das Wahre sprechen.
Warum? Damit mußt du dir nicht den Kopf zerbrechen.
Es ist kein andrer Rat: wenn du nicht willst, du mußt.
O Heil dir, wenn du es aus innrer Freude tust.

Anzeigen

Gehörlosenbund Zürich u. Umgebung.

Kalender für den März.

Sonntag den 14. März, 14—18 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal.

Samstag den 27. März, 20 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag von Herrn Eugen Sutermeister über die „Geschichte des Schweizerischen Taubstummenvereins 1873—1883".

Sonntag den 28. März, 15 Uhr, Gottesdienst im Lavaterhaus, Peterhofstatt (Konfirmation).

Jeden Dienstag, 20—22 Uhr, Turnen in der Turnhalle Sihlfeldstraße.

Lehrmeister gesucht.

Ich suche für einen taubstummen Jüngling einen Lehrmeister, bei welchem er das

Malerhandwerk

gründlich erlernen könnte.

Anmeldung unter Angabe der Bedingungen beim Präsidium des Aarg. Fürsorgevereins für Taubstumme.

Pfarrer **Müller,** Birrwil.

Der Taubstummenkalender

für die Jahre 1926—1927 kann zum Preise von Fr. 2.— bezogen werden bei: Herrn **Fritz Balmer,** Münchenbuchsee, Herrn **Wilhelm Müller,** Zeunerstraße 20, und Herrn **Hugelshofer,** Taubstummen-Literatur, Frauenfeld.

Die Buchbinderei & Papierhandlung
Otto Gygax, Zürich 2
Bleicherweg 56
empfiehlt sich allen Gehörlosen und ihren Freunden und Bekannten zum Einbinden von Büchern und Einrahmen von Bildern, zum Verkauf von guten Schreib- und Büromaterialien aller Art, sowie zur Vermittlung von Lederwaren der Taubst.-Industrie Lyss.

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof", Bern.